

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

17.3.1815 (Nr. 76)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 76.

Freitag, den 17. März.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Die Münchener Zeitung vom 13. d. meldet: „Gestern Abends um 4 nach 5 Uhr trafen Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland auf Ihrer Reise von Wien in hiesiger Residenz ein.“

Am 15. d. hatte zu Stuttgart die feierliche Eröffnung der würtemb. Landstände durch den König statt. (Wir werden darauf zurückkommen.)

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Obristen, Grafen v. Isenburg-Büdingen, und dem Maj. Schiller, Kommandeurs der Isenburger und Frankfurter Kontingentsbataillone, den Wladimirorden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 13. d. enthält im Wesentlichen folgendes: Der Prinz von Castelcicala, außerordentlicher Botschafter des Königs von Neapel und Sizilien, hat am 12. d. eine feierliche Audienz bei dem Könige gehabt, um sein Beglaubigungsschreiben zu übergeben. Se. Maj. empfingen ihn, auf dem Throne sitzend &c. — Am nämlichen Tage kam der Herzog von Orleans zu Paris an; er ist von Monsieur abgesandt worden, um die Befehle des Königs über die Abänderungen einzuholen, welche die Unmöglichkeit, worin man sich befand, zu Lyon die für die Vertheidigung dieser Stadt nöthigen Streitkräfte zu gehöriger Zeit zu sammeln, fodert &c. — Wir hatten uns nicht geirrt, als wir sagten, daß die treulosen Verführungskünste des Feindes keine Wirkung auf die Tapfern der franzöf. Armee machen würden. Die 4 Eskadronen der Chasseurs royaux von Frankreich, die durch die Treulosigkeit eines ihrer Chefs sich hatten verführen lassen, und deren Marsch durch Lafere berichtet worden ist, haben von Compiègne eine Deputation an den König gesandt, um ihre unverletzliche Treue gegen König, Ehre und Eidschwüre zu versichern.

Sie erklärten, daß im Augenblick, wo sie gewahrt wurden, daß General Lefebvre unredlich handelte, sie ihren Marsch zu Compiègne eingestellt, über den Schritt, zu dem man sie verleitet hatte, Auskunft gefodert, und nachdem sie sich vergewissert hatten, daß sie nicht in Folge der Befehle des Königs marschirten, unter dem Kommando des Gen. Maj. Lions auf der Stelle in ihre Garnison zu Cambray zurückgekehrt seyen &c. — Eine königl. Proklamation vom 11. d. schließt mit folgenden Worten: Es sind Maßregeln getroffen, um dem Feinde zwischen Lyon und Paris Einhalt zu thun. Unsere Mittel werden hinreichen, wenn die Nation ihm das unwiderstehliche Hinderniß ihrer Ergebenheit und ihres Muths entgegen setzt. Frankreich wird nicht besiegt werden in diesem Kampfe der Freiheit gegen die Tyrannei, der Treue gegen die Verrätherei, Ludwigs XVIII. gegen Bonaparte. — In einer königl. Proklamation an die Armee vom 12. d. heißt es unter andern: Tapfere Soldaten, Ruhm und Stärke unseres Königreichs, im Namen der Ehre befehlt euch euer König, euren Fahnen treu zu seyn; ihr habt ihm Treue geschworen; ihr werdet an euren Schwüren nicht zu Verräthern werden. Ein General, den ihr bis zum letzten Athemzug vertheidigt haben würdet, wenn er nicht durch eine förmliche Entfagungsurkunde euch eurer Pflichten entbunden hätte, hat euch eurem rechtmäßigen Könige zurückgegeben. Folgt, tapfere Krieger, der Stimme der Ehre; ergreift selbst den ersten Verräther, der euch zu verführen versuchen könnte. Wenn einige unter euch schon ihr Ohr den treulosen Einflüsterungen der Rebellen geliehen haben sollten, so ist es für sie noch Zeit, auf den Pfad der Pflicht zurückzukehren. Soldaten, ihr seyd Franzosen, ich bin euer König; nicht vergebens vertraue ich eurem Muth und eurer Treue die Rettung unsers theuern Vaterlandes an &c. — Nach einem Tagesbefehl vom 12.

ist der Herzog von Berry zum Oberbefehlshaber der zu Paris und in der Gegend liegenden Truppen ernannt. Im nämlichen Tagesbefehl geschieht rühmliche Erwähnung des Betragens der zu ihrer Pflicht und in ihre Garnison nach Cambrai zurückgekehrten Chasseurs royaux. und am Schlusse wird gesagt: Das Korps der Kürassiere von Frankreich, das gleichfalls durch einen treulosen Befehl in Bewegung gesetzt worden war, ist, sobald es die Verrätherei erfuhr, in seine Garnison zurückgekehrt. — Ein anderer Tagesbefehl vom 12. betrifft die Errichtung von Bataillons von kön. Volontärs aus den vielen Franzosen, welche sich um Waffen melden, um die Sache des Königs zu vertheidigen. Die Generale Biomenil und Latour-Maubourg sind mit Organisation derselben beauftragt. — Mehrere Minister begaben sich am 12. d. in die Kammer der Deputirten, und es hatten sehr beruhigende Kommunikationen über die Lage der Dinge statt. — Der übrige Inhalt des Moniteur besteht aus Ergebenheitsadressen an den König, worunter man die der Marschälle Dubinot und Jourdan und des Gen. Dumonceau bemerkt, dann aus verschiedenen kön. Verordnungen, wovon einige bereits in der gestern gegebenen Rede des Kanzlers von Frankreich in der Pairskammer sich angezeigt finden; eine in dieser Rede aber nicht erwähnte Verordnung vom 11. d. erneuert die Verfügungen des Gesetzes vom 4. Nivose des 4. Jahrs der Republik, das gegen alle Gattungen von Verrätherei die Todesstrafe ausspricht.

Nach dem Journal des Debats haben die Truppen, die zu Lyon lagen, vorzüglich wegen Mangel an Geschütz und Munition, diese Stadt geräumt, und auf der Straße von Clermont sich zurückgezogen. Marschall Macdonald befindet sich bei denselben, und man hoffte, Lyon bald wieder befreit zu sehen. Die Marschälle Ney und Suchet marschieren von Besançon und Straßburg gegen den Feind. Marschall Dubinot hat zu Metz 13,000 M. zusammengezogen, die von dem besten Geiste für das regierende Haus besetzt sind. Marschall Mortier hat zu Lille die Truppen aufs neue dem Könige den Eid der Treue schwören lassen &c.

Eine am 15. d. zu Straßburg angekommene telegraphische Depesche meldet: „Die Wirkungen einer im Norden durch den Gen., Befehlshaber der 16. Militärdivision (Hauptort Lille) angesponnenen Bewegung sind durch die Treue der königl. Jäger und anderer vereitelt wor-

den; der Verräther ist festgenommen worden, und ein Kriegsgericht wird ihm den Prozeß machen.“

H o l l a n d.

Die Leydner Zeitung vom 10. d. enthält folgendes: „Die Ausrufung unseres souverainen Fürsten, als König der vereinigten Niederlande, hat noch nicht statt gehabt; aber man trifft im Haag alle nöthigen Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit, die unmittelbar nach der Ankunft eines Kuriers, den der Fürst noch von Wien erwartet, statt haben wird. . . . Auch der Augenblick der Besitzergreifung der Provinzen von Luxemburg und Limburg, eines Theils von Geldern und des Lütticher Landes ist noch nicht fest bestimmt; was inzwischen glauben läßt, das dieses glückliche Ereigniß nicht mehr fern seyn mögte, ist, das bereits ein Kapitan der Marechaussee von Brüssel nach Lüttich abgegangen ist.“

S t a l i e n.

Die Florentiner Zeitung vom 4. d. und aus dieser die allgemeine Zeitung enthält folgendes aus Portoferrajo, vom 27. Februar: „Gestern Abends schifte sich der Kaiser Napoleon auf der Brigg l'Inconstante ein, und segelte nebst der Bombarde la Stella und einigen Felucken gegen die Nordseite der Insel Capraja ab. Heute um Mittagszeit war diese Flottille außer Gesicht. Der Maire von Portoferrajo, Sr. Eapi, ist als Mazkommandant zu Portoferrajo geblieben; so auch Mad. Lätitia, Napoleons Mutter, und Mad. Pauline (Fürstin Borghese), seine Schwester.“

Privatbriefe aus Livorno vom 3. dieses, gleichfalls aus der allgemeinen Zeitung, bringen eine Proklamation mit, welche General Eapi, Gouverneur der Insel Elba, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers Napoleon &c., unterm 28. Febr. an die Einwohner erlassen hat. Er kündigt ihnen darin an, ihr erlauchter Souverain habe, von der göttlichen Vorsehung zu seinem alten Ruhme berufen, sie verlassen, vertraue aber ihrer Treue die Vertheidigung der Insel, auf welche er großen Werth lege, so wie seine Mutter und Schwester, an. Dies sey die glücklichste und denkwürdigste Epoche für die Einwohner; sie sollten sich nicht durch Einflüsterungen der Uebelgesinnten verführen lassen &c.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 10. d. sagt: „Der Kaiserin von Rußland Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben am Dienstag und Mittwoch die Abschiedsbesuche angenommen

hatten, sind gestern Vormittags um 9 Uhr, in der Stille, von hier über München nach Karlsruhe abgereiset. Ihre Maj. unsre allergnädigste Kaiserin haben die hohe Fremde bis Kimmelbach begleitet, wo das erste Nachtlager gehalten wird. Des Kaisers von Rußland Maj. haben die beiden Monarchinnen bis Burkersdorf begleitet. In Str. Pölten haben Allerhöchstdieselben zu Mittage gespeiset. Unsere allergnädigste Kaiserin wollte heute von Kimmelbach hierher zurückkehren. Der Kaiserin von Rußland Maj. haben hier bei Hofe und bei allen Personen, die Ihr zu nahen das Glück hatten, bleibende Eindrücke von Verehrung und Ergebenheit hinterlassen."

Aus Preßburg wird unterm 7. d. berichtet: „Samstags, am 4. d., Nachmittags gegen 5 Uhr, ist des Königs von Sachsen Maj. mit der Königin, der Prinzessin Augusta, und dem königl. Bruder, Prinzen Anton, nebst dessen Frau Gemahlin, Maria Theresia, und einem zahlreichen Gefolge, glücklich in Preßburg angekommen. Kurz vorher war die stiegende Brücke fertig, und in Gang gesetzt worden, so daß der König und sein Gefolge fast die ersten waren, die darüber setzten. Bei dem Primazialpallaste, wo die Wohnung für Se. Maj. zubereitet war, fand sich eine Kompagnie Grenadiere aufgestellt. An der Treppe wurden Se. Maj. von der Generalität und dem Offizierskorps und einer zahlreichen, von dem Administrator des Preßburger Komitats, Grafen Leopold v. Palffy, angeführten Deputation der Stände des Komitats und des städtischen Magistrats ehrfurchtsvoll empfangen, und in die Gemächer begleitet. Das zahlreich auf den Straßen versammelte Volk empfing den König mit einem herzlichen Vivatruse. Am Sonntag darauf, den 5., nach 11 Uhr Vormittags, langten des Königs von Baiern Maj. zu einem Besuche bei dem Könige von Sachsen an, und wurden auf dieselbe Art, wie dieser Tags vorher, feierlichst empfangen. Kurz darauf kamen auch Se. königl. Hoh. der Herzog Albert, zur Freude aller Preßburger, in deren Herzen dankbare Andenken an sein Hierseyn in den glücklichen Zeiten der höchstseligen Kaiserin Maria Theresia nie erlöschen wird, an, stiegen im Primazialgebäude ab, und verfügten sich sogleich zu Sr. Maj. dem Könige von Sachsen, Ihrem königl. Neffen. Gleich nach der Ankunft wurde die obbemeldte Deputation durch benannten Hrn. Administrator beider kön. Majestäten und allen kön. hohen Personen vorgestellt, bei welcher Gelegenheit sich Höchstdie-

selben auf das huldvollste und menschenfreundlichste mit vielen besprachen, und sich gegen eine halbe Stunde unterhielten. Die höchsten Anwesenden speisten dann zusammen bei dem Könige von Sachsen, und nach aufgehobener Tafel reiseten sowohl der König von Baiern, als auch der Herzog Albert nach Wien zurück. — Am 6. ist auch der Prinz Anton von Sachsen samt seiner Frau Gemahlin nach Schönbrunn zurückgereiset."

Nach Privatnachrichten aus Wien vom 8. d. in der allg. Zeit. sind im diplomatischen Korps folgende Ernennungen geschehen: Graf Etz, nach Rom, Ritter v. Lebzelttern, nach Petersburg, Fürst Kaunitz, nach Spanien, Gen. Graf Neipperg, nach Turin, Gen. Baron Steigentesch nach Kopenhagen, Baron Wessenberg, nach München, Graf Bombelles, nach Schweden, Baron Buol v. Schauenstein, nach Kassel und Hannover, Fürst Tscherning, nach Sizilien, und der jüngere Graf Trautmannsdorf, nach Sachsen.

P r e u s s e n.

General Graf Kleist von Nollendorf ist, dem Vernehmen nach, zum Generalgouverneur der Lande von der Elbe bis an den Rhein ernannt worden.

S c h w e d e n.

Am 27. Febr. wurde zu Stockholm der Reichstag mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet. Der Reichsherr, Oberstatthalter u. Graf Karl Mörner, ward zum Landmarschall, und der Erzbischof von Upsala, Dr. Lindblom, zum Sprecher der Geistlichkeit, und zum Vizesprecher für denselben Stand der Bischof von Linköping, Dr. Karl von Rosenstein, ernannt, welche den Eid in die Hände des Königs ablegten.

S c h w e i z.

Am 11. d. empfing die Tagsatzung Berichte des Staatsraths von Genf über Napoleons Landung in der Nähe von Antibes und seine Ankunft in Grenoble. Gedachter Staatsrath bat, unter Vorstellnug der gefährlichen Lage der Stadt Genf, um schnelle bundesgenössische Vorkehrungen und Schutz; er meldete zugleich die Sendung eines seiner Glieder an die Tagsatzung. Von dem schweizerischen Geschäftsträger in Mailand und von dem Handelskonsul in Livorno waren noch andere auf Bonaparte's Abreise von der Insel Elba bezügliche Berichte eingetroffen. Das Präsidium der Tagsatzung hatte sogleich während der Nacht die Stände, deren Gesandtschaften abwesend sind (die Zahl der anwesenden war eils),

einladen lassen, dieselben ungesäumt nach Zürich zu senden; die Regierung der Waadt hatte er aufgefördert, sogleich zwei Bataillons nebst Artillerie zur Besatzung der Stadt Genf abgehen zu lassen. Der Landammann Monod war auch in der Nacht von Zürich nach Lausanne abgereiset. Die Versammlung genehmigte diese Verfügungen, und beschloß weiter, die Berichte aus Genf allen Ständen mitzutheilen, und damit die Aufforderung zu verbinden, ihre Militärkontingente also bereit zu halten, daß wenigstens über die Hälfte derselben jederzeit verfügt werden könne. Der Militärkommission ward Vollmacht für alle diejenigen Verfügungen und Truppenaufstellungen ertheilt, welche die kräftige Handhabung des Neutralitätssystems und der Schutz der Schweizergränzen, mit Einschluß von Genf und Neuchâtel, erheischen mag, unter Vorbehalt unverzüglicher Berichterstattung an die Tagsatzung. Und weil die Entfernung der bedrohten Gränzen eine Leitung in der Nähe und auf Ort und Stelle erforderlich machen, so ward für diesen Behuf der Präsident der Militärkommission, Herr Rathsherr und Oberstquartiermeister Finsler, als eidsgendisscher Repräsentant, nach Genf und dortige Gegend abgeordnet, welcher noch gleichen Tags dahin abreisete.

Todes-Anzeigen.

Mein innig geliebter theurer Vater, der Großherz. Bad. Herr geheime Rath, Freiherr Karl v. Kniestedt, ist in abgewöhnter Nacht, nach einem kurzen Krankentage, im 64. Jahre, sanft entschlafen. Im Namen meiner tieftrauenden Mutter und in dem meinigen theile ich die Nachricht dieses höchstschmerzlichen Verlustes des Verewigten meinen vielen Brüdern und Freunden mit, dankbar für alles Gute, das der Verewigte genoss, und in der Ueberzeugung, daß viele, die den edeln hiebrn Mann, dessen Herz so manchem Trost- und Hülfesbedürftigen offen stand, innigst vermiffen, und sein Andenken durch stille Trauer ehren werden.

Karlsruhe, den 17. März 1815.

Großherzogl. Badischer Rittmeister,
Karl v. Kniestedt.

Heute früh um 1 Uhr starb des am 11. d. M. verstorbenen Großherzogl. Bad. Kammerrath Bauer's Witwe, Maria Salome, geb. Dornheck, in einem Alter von 75 Jahren, an der Brustentzündung. Wir unterzeichnete Echter und Tochtermann benachrichtigen unsere Freunde von diesem weitem uns sehr schmerzenden Verlust.

Karlsruhe, den 16. März 1815.

Augusta Wilhelmina Frank,
D. Amtmanns Wittwe, geb. Baur.
Maximiliana Carolina Krieger,
D. Revisors Ehefrau, geb. Baur.
Krieger, D. Revisor.

Ich mache allen meinen Verwandten und Freunden den Verlust meiner Gattin, Katharina, einer geb. Stählin,

bekannt. Die Folgen einer schweren Geburt raubten sie den 12. d. mir, dem jüngstgeborenen, gesunden Mädchen und unsern übrigen sechs Kindern. Unabhängig von allen Mitleidsbezeugungen, bin ich von ihrer Theilnahme und von ihrem frommen Andenken an die Verklärte überzeugt.

Baden, den 15. März 1815.

Louis Durr,
Handelsmann.

Theater-Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 19. März, wird zum Vortheil des Unterzeichneten gegeben: Die Jahreszeiten, von Joseph Haydn. Wozu alle Freunde der Kunst ergebenst einladet

Franz Mayerhofer.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der hiesige Bürger und Sattensieder Sommer schuh hat bei der städtischen Pfandschreiberei um Ausstreichung seiner unterm 24. April 1809 über ein Kapital von 350 fl. ausgestellten gerichtlichen Obligation gebeten, konnte jedoch die zu diesem Behufe nöthige Pfandurkunde deshalb nicht vorweisen, weil er dieselbe zerriffen zu haben vorgab. Da inzwischen der Gläubiger die Verichtigung dieses Kapitals durch erneuertes Unterpfand bezeugt hat, so bringt man dieses mit dem Anbange zur öffentlichen Kenntniß, daß, wenn binnen 4 Wochen keine zur Zeit unbekanntens Ansprüche auf die gedachte Obligation erhoben werden, dieselbe aus dem Pfandbuche ausgestrichen, und als amortisirt erklärt werden soll.

Karlsruhe, den 9. März 1815.

Großherzogliches Stadtmamt.

Bischofsheim am hohen Steg. [Schulden-Liquidation.] Um dem Vermögenszustand des inhabirten Bürgers und Bauern Johannes Bier von Leutesheim, diesseitigen Bezirksamts, baldigt auf den Grund sehen zu können, haben dessen Gläubiger ihre Forderungen am Montag, den 20. dieses, bei Großherzoglichem Amtrevisorat in Neufreistadt um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Bischofsheim am hohen Steg, den 9. März 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stöber.

Mannheim. [Wirthschafts-Verleihung.] In Folge Beschlusses Großherzogl. Neckarkreis-Direktorii vom 22. Febr., No. 3739, wird die Betreibung der Wirthschaft in dem Großherzogl. Komödien- und Redoutenhouse dahier den 20. März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Spielsaale dieses Hauses, zu einem 6jährigen Temporalstand, vom 1. Jänner 1816 anfangend, in Versteigerung gebracht. Dieses wird mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß die Steigerungssiebhaber sich um die bestimmte Zeit daselbst einzufinden, die Bedingungen anzuhören, und die auswärtigen sich durch Atteste über ihre Fähigkeit zu Führung einer solchen Wirthschaft sowohl, als über die Vermögensumstände zu legitimiren haben.

Mannheim, den 27. Febr. 1815.

Sellbach, Act Commiss.

Mannheim. [Früchte- und Feu-Versteigerung.] Dienstags, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Speicher des ehemaligen Nonnenklosters dahier ohngefähr 300 Malter Spelz, 300 Malter Hafer und 250 Malter gemischte Frucht, dann Mittwoch, den 22. dieses, Nachmittags 2 Uhr, in der Lit. Q 5 No. 4 liegenden Scheune 100 Jtr. Heu an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Mannheim, den 10. März 1815.

Großherzoglicher Stadtrath.
Reinhardt.

Schubauer.